

J. G. Fichte

II, 17

J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE II,17

J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE

DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von Reinhard Lauth †, Hans Gliwitzky †,
Erich Fuchs und Peter K. Schneider

NACHGELASSENE SCHRIFTEN BAND 17

JOHANN GOTTLIEB FICHTE

NACHGELASSENE SCHRIFTEN 1813/14
NACHTRAG

Mit einem Gesamtinhaltsverzeichnis aller Bände

Herausgegeben von Erich Fuchs, Hans Georg von Manz,
Ives Radrizzani, Peter K. Schneider und Günter Zöller

Unter Mitwirkung von Anna Maria Schurr-Lorusso, Erich Ruff und
David W. Wood

Stuttgart-Bad Cannstatt 2012

frommann-holzboog Verlag · Eckhart Holzboog

Das Vorhaben *J. G. Fichte-Gesamtausgabe* wurde im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.

Dieser Band entstand mit Unterstützung durch die Gesellschaft der Freunde der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern.

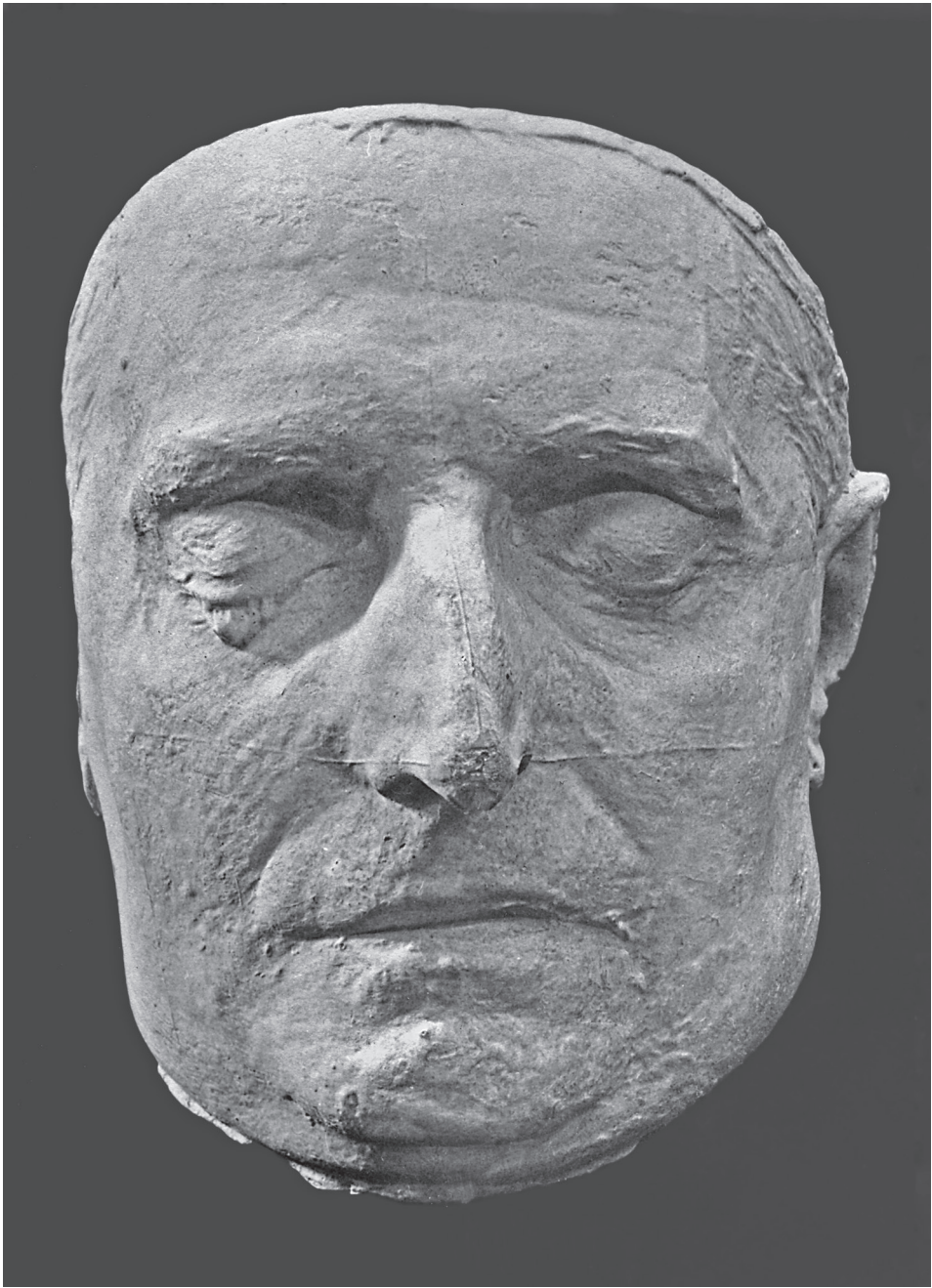
Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2533-0

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog · Stuttgart-Bad Cannstatt 2012
www.frommann-holzboog.de

Einbandgestaltung und Typographie: Alfred Lutz, Schwäbisch Gmünd
Satz und Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Einband: Klotz, Jettingen-Scheppach
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier



Einleitung

Mit dem vorliegenden Band endet die über fünfzigjährige Editionsarbeit der Herausgeber und Mitarbeiter der J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Nach der Gründung der Kommission zur Herausgabe des Fichte-Nachlasses im Jahre 1957 begannen als Begründer und Anreger Reinhard Lauth (1919–2007) und Hans Jacob (1898–1969) mit den Vorbereitungen für den ersten Band, der im Jahre 1962 erschien, 200 Jahre nach der Geburt von Johann Gottlieb Fichte. Manfred Zahn (1930–1996) als Mitarbeiter der ersten Stunde sowie Hans Gliwitzky (1932–1998) als Mitherausgeber nach Hans Jacob haben die Edition entscheidend mitgeprägt. Weitere 41 Bände wurden seit 1962 fertiggestellt. Mit dem Erscheinen dieses letzten Bandes kann die Fichte-Forschung zur 250. Wiederkehr des Fichte-Geburtstages erstmals auf das komplette Werk zurückgreifen.

Dieser Band bietet in der ersten Hälfte die Texte, die Fichte im Wintersemester 1813/14 teilweise als Vorarbeit einer erneuten tiefgreifenden gedanklichen Klärung fundamentaler Begründungszusammenhänge (Diarium III), teilweise als Vorbereitung für die beiden Lehrveranstaltungen niedergeschrieben hat: Einleitung in die Wissenschaftslehre (November/Dezember 1813) und Wissenschaftslehre (Januar 1814). Die Wissenschaftslehre von 1814 blieb Fragment. Nach fünf Vorlesungsstunden nahm der Tod dem Philosophen die Feder aus der Hand. Die letzten Aufzeichnungen sind datiert vom 16. Januar. Fichte starb am 29. Januar 1814.

Die zweite Hälfte des Bandes bietet als Nachtrag über siebzig meist fragmentarisch erhaltene Einzelstücke aus den Jahren von 1790 bis 1814, die entweder in den Jahrzehnten der Editionsarbeit nicht zufriedenstellend identifiziert oder zeitlich eingeordnet werden konnten, oder solche, die in dieser Zeit erst zugänglich wurden. Auf den Seiten 342–344 findet sich ein tabellarischer Überblick über diesen Nachtragsteil.

Das Titelbild ist eine photographische Wiedergabe der Totenmaske Fichtes. Sie befindet sich im Nachlaß Schulz-Blochwitz in der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz.

Abschließend danken die Herausgeber – auch im Namen aller Mitarbeiter und an der Edition aktiv Beteiligter – den Institutionen, die das Erscheinen und den Abschluß der Fichte-Edition ermöglicht haben. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Union der Akademien haben die wesentliche Finanzierung geleistet, zuletzt haben auch die Gesellschaft der Freunde der Akademie und die Stiftung zur Förderung der Wissenschaften in Bayern dazu beigetragen. Unser Dank gilt den hilfreichen Mitgliedern der Akademie, besonders dem Kommissionsvorsitzenden der letzten 20 Jahre Werner Beierwaltes, und den Angestellten der Verwaltung, deren Unterstützung

wir seit 1957 erhalten haben. Ohne die tatkräftige Unterstützung der Bibliotheken, in denen die Handschriften Fichtes aufbewahrt werden, wären die Arbeiten nicht zu leisten gewesen. Dafür danken wir Hans-Erich Teitge (Deutsche Staatsbibliothek, Berlin, Unter den Linden), Tilo Brandis, Jutta Weber (Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz) und allen ihren Mitarbeitern. Dank und Anerkennung sagen wir auch dem Verlag unserer Edition, dessen Eigentümer Günther Holzboog (1927–2006) und dessen Sohn und Nachfolger Eckhart Holzboog stellvertretend für alle Mitarbeiter des Verlags genannt seien.

Erich Fuchs

Peter K. Schneider

LESESCHLÜSSEL

zum 17. Nachlaßband

Text

*Handschrift bzw.
gedruckte Vorlage*

deutsche und lateinische Schrift
gesperrt
unterstrichen
doppelt unterstrichen
vom Herausgeber geändert
durchstrichen
Lesart unsicher
vom Herausgeber ergänzt
Orthographie
Interpunktion

Druck

Antiqua
gesperrt
kursiv
kursiv gesperrt
Straktur
< >
[]
wie Handschrift
wie Handschrift

Abkürzungen

Abk.	Abkürzung	Orig.	Original
Anm.	Anmerkung	pp.	perge perge
Antw.	Antwort	r	recto
Aufl.	Auflage	S.	Seite
Bd./Bde.	Band, Bände	sc.	scilicet
Bl.	Blatt	u.	und
Col.	Columnne	u. s. f./u. s. w.	und so fort/und so weiter
d.	den	v	verso
d. h./d. i.	das heißt/das ist	v. Chr.	vor Christus
dergl.	dergleichen	v.	vom/von
etc.	et cetera	V./v.	Vers/versus
f/ff	folgende, folgender	verb.	verbessert
hrsg.	herausgegeben	vgl./vergl.	vergleiche
Hs.	Handschrift	VT	Vetus Testamentum
Ms.	Manuskript	W. d. E. W.	Was das Erste wäre
NB/N. B.	Nota Bene	WL./W. L.	Wissenschaftslehre
Nr.	Nummer	z. B.	zum Beispiel
NT	Novum Testamentum		

Akad.-Ausg.	J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 1962–2012
Gespr.	Fichte im Gespräch. Herausgegeben von E. Fuchs. 1978–92
LLB	Johann Gottlieb Fichte's Leben und litterarischer Briefwechsel herausgegeben von seinem Sohne I. H. Fichte. 1830/31
SW	Johann Gottlieb Fichte's sämmtliche Werke. Herausgegeben von I. H. Fichte. 1845/46, bzw. 1834/35

[DIARIUM III]

Neues Diarium v. 25. Oktober an. 1813.

Vorwort

Fichte begann nach den beiden Diarien vom Frühjahr und Sommer des Jahres 1813 am 25. Oktober 1813 ein „Neues Diarium“, das sich im J.G.Fichte-Nachlaß der Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz unter der Signatur V,3 befindet. Es ist unter der Bezeichnung „Diarium III“ im folgenden abgedruckt.

Da der Tod dem Philosophen die Feder aus der Hand genommen hat, ist das Manuskript in ungeordnetem Zustand auf die Nachkommen gelangt. Außerdem wurden zum Diarium gehörende Blätter von diesem getrennt und zusammen mit anderen ‚fliegenden Blättern‘ in einem eigenen Konvolut aufbewahrt, das nach der Übergabe des Fichte-Nachlasses (1899 bzw. 1910) an die preussische Staatsbibliothek die Signatur V,4 erhielt. Daher war das Diarium für die Wiedergabe in diesem Band aus zwei Teilen zusammenzufügen – eine Rekonstruktion, die sich im Detail an den mannigfaltigsten Indizien orientieren mußte:

1. Das Manuskript V,3 umfaßt 81 Blatt grauen Papiers mit dem Wasserzeichen „Friedrich Wilhelm III I W Ebart“ der Papiermühle Spechthausen, Format ca. 21,5 × 17,5 cm, von denen die Blätter 12, 45, 47, 53, 57, 59, 63, 75, 77, 79 und die Rückseiten der Blätter 11, 18, 20, 22, 24, 26, 30, 35, 37, 39, 41, 49, 51, 52, 58, 62, 65, 67, 71, 73, 76, 78, 81 unbeschrieben sind; es enthält also 119 beschriebene Seiten.

2. Aus dem Konvolut V,4 konnten als zum Diarium III gehörend die folgenden Blätter identifiziert werden: 44 v, 46 r, 19 r, 19 v, 20 r, 20 v, 28 r, 15 r, 15 v, 16 r, 8 r, 8 v, 7 r, 7 v, 37 r, 22 r, 22 v, 33 r, 34 v, 10 r, 9 r, 21 r, 9 v, 30 r/31 v, 30 v/31 r, 13 r, 13 v, 14 r, 14 v, 3 r, 5 r (33 beschriebene Seiten). Sie sind hier in der Reihenfolge aufgelistet, in der sie in das Hauptmanuskript eingeordnet wurden. Diese rekonstruierende Ordnung – teils an Hand eindeutiger Vermerke Fichtes, teils aus inhaltlich-systematischen Gründen des Textzusammenhangs erstellt – ist geboten, weil dadurch der ursprüngliche denkerische Gang mit allen seinen Umwegen deutlich wird. Nur auf Bl. V,3: 16 r, 33 v, 40 r und V,4: 21 r, 30 r/31 v spricht Fichte von einem „Nebenblatt“ oder einer „Nebenseite“, die sich überdies nicht alle identifizieren lassen.

Das Diarium III wurde erstmals von Reinhard Lauth in „Ultima Inquirenda. J. G. Fichtes letzte Bearbeitungen der Wissenschaftslehre“, Stuttgart-Bad Cannstatt 2001, S. 131–425, herausgegeben. Die Seitenzahlen dieser Erstveröffentlichung werden als kursivierte Marginalien angegeben. Lauth hat allerdings die beiden Manuskriptteile voneinander getrennt und den zweiten Teil unter dem eher irreführenden Titel „Nebenblätter“ hinter dem Teil 1 abgedruckt, um dadurch die Integrität des Diariums zu wahren‘.¹

¹ Vgl. „Ultima Inquirenda“, Vorwort, S. VI.

Gegenüber dem Textbestand der „Ultima Inquirenda“ ergab sich bei der Bearbeitung für diese Akademie-Ausgabe eine größere Anzahl von Textveränderungen, die vor allem der Umstand ermöglichte, daß den Bearbeitern neue digitale Aufnahmen des gesamten Manuskripts zur Verfügung standen.

Wie schon in den Diarien I und II werden die meist mit der Datierung verbundenen Bogenbezeichnungen und Fortsetzungsverweise Fichtes in den Haupttext aufgenommen, um die zeitliche Reihenfolge und den Textzusammenhang zu belegen. Ebenso werden wieder Fußnoten zweiter Ordnung mit *₁ gekennzeichnet.

Die dem Diarium zu entnehmenden Datierungen sind in dem folgenden Kalender zusammengefaßt:

1813

Oktober 25. (Montag)
 Beginn des Diariums (Bl. 1 r–4 v)
 November 1. (Montag)
 Bl. 5 r–6 v
 [November 4. (Donnerstag)
 Beginn der Einleitungs-Vorlesung]
 November 6. (Samstag)
 Bl. 7 r–8 v
 November 10. (Mittwoch)
 Bl. 10 r
 November 13. (Samstag)
 Bl. 10 v, 11 r, 13 r
 November 14. (Sonntag)
 Bl. 13 r–14 v, [V,4: 44 v] 15 r, 16 r,
 [V,4: 46 r] 16 v, 9 r, 9 v
 November 21. (Sonntag)
 Bl. 17 r–18 r [V,4: 19 r–20 v, 28 r,
 15 r–16 r]
 November 30. (Dienstag)
 Bl. [V,4: 16 r] 38 r–39 r
 Dezember 1. (Mittwoch)
 Bl. 19 r–20 r
 Dezember 2. (Donnerstag)
 Bl. 21 r–22 r
 Dezember 4. (Samstag)
 Bl. 23 r–24 r

Dezember 11. (Samstag)
 Bl. 25 r–26 r, 26 v, 7 r, 7 v, 27 v
 Dezember 13. (Montag)
 Bl. 70 r–70 v [V,4: 8 r, 8 v, 7 r, 7 v]
 Dezember 19. (Sonntag)
 Bl. 27 r–28 r
 Dezember 22. (Mittwoch)
 Bl. 31 r–32 v [V,4: 37 r, 22 r, 22 v]
 Dezember 26. (Sonntag)
 Bl. 33 r–34 v
 Dezember 28. (Dienstag)
 Bl. 34 v, 35 r, 36 r, 36 v
 Dezember 29. (Mittwoch)
 Bl. 36 v
 Dezember 30. (Donnerstag)
 Bl. 36 v, 37 r, [V,4: 33 r] 29 r, 29 v

1814

Januar 1. (Samstag)
 Bl. 29 v, 30 r
 Januar 2. (Sonntag)
 Bl. 40 r, [V,4: 34 v] 40 v, 41 r
 Januar 3. (Montag)
 Bl. 42 r, 42 v
 [Heftige Erkrankung Johanna
 Fichtes (Gespr. 5, Nr. 2362)]

Januar 4. (Dienstag)	Januar 11. (Dienstag)
Bl. 42 v–43 v [V,4: 10 r]	Bl. 66 r–67 r, 64 r, 64 v
Januar 5. (Mittwoch)	[2. Stunde WL]
Bl. 44 r, 44 v [V,4: 9 r, 21 r, 9 v, 9 r, 30 r/31 v, 30 v/31 r]	Januar 12. (Mittwoch)
Januar 6. (Donnerstag)	Bl. 64 v, 65 r
Bl. 46 r, 46 v	[3. Stunde WL]
Januar 7. (Freitag)	Januar 13. (Donnerstag)
Bl. 48 r–49 r, [V,4: 13 r–14 v]	Bl. 68 r, [V,4: 3 r] 68 v, 69 r
50 r–51 r	[4. Stunde WL]
Januar 9. (Sonntag)	[Januar 14. (Freitag)
Bl. 52 r, 54 r–55 r, 56 r, 56 v, 58 r	Letzte Vorlesungsstunde WL]
Januar 10. (Montag)	Januar 15. (Samstag)
Bl. 60 r–62 r	Bl. 69 v, 72 r–73 r, 74 r
[Beginn der WL-Vorlesung]	Januar 16. (Sonntag)
	Bl. 76 r, 78 r, 80 r–81 r, [V,4: 5 r]

Das *Diarium III* enthält im Gegensatz zum *Diarium I* keinerlei Bezug auf die politischen Ereignisse des Spätjahres 1813 und beginnenden Jahres 1814, sondern dient ausschließlich der Klärung letztbegründender Probleme der Wissenschaftslehre. Mehrmals spielen auch Gedanken der didaktischen Vorbereitung auf die Vorlesungen des Wintersemesters 1813/14 herein: So die breit angelegte „Einleitung in die Wissenschaftslehre“, die am 4. November begann, und die „Wissenschaftslehre. 1814“, deren Fortgang nach der fünften Vorlesungsstunde durch die tödliche Erkrankung beendet wurde.

Zur Einordnung und Charakterisierung der speziellen Gestalt dieses *Diariums*, auch der sprachlich-stilistischen, in Fichtes Werk, sei in diesem Abschlußband der Edition noch einmal ihrem Begründer Reinhard Lauth das Wort gegeben:

„Die Ausführungen im vorliegenden ‚*Diarium*‘ verfolgen denselben Zweck wie schon diejenigen der ‚*Eignen Meditationen über Elementar Philosophie*‘ von 1793/94² und – um nur noch dieses weitere Beispiel herauszugreifen – die Aufzeichnungen ‚*Seit d. 1. April. 1808*‘³. Es geht um die entscheidenden Lehrstücke des Systems der Wissenschaftslehre; diese werden z. T. neu konzipiert und durchdacht, kritisch überprüft und schöpferisch vertieft. [...]

Bei dieser Art der Selbstverständigung ist an überhaupt keinen Leser gedacht. Es handelt sich hier also nicht einmal um ein – literarisch konzipiertes – Soliloquium. Wir haben es vielmehr mit einem ‚Entwurfe‘ zu tun, wo man, wie Fichte einmal in einem

² Akad.-Ausg. II,3, S. 21–266. ³ Akad.-Ausg. II,11, S. 181–229.

analogen Falle an Henriette Schütz schrieb, „sich nichts übel nimmt, das man nur selbst versteht“.⁴ Derartige Ausführungen sind, wie Fichte sie in seiner Vorlesung „Ueber das Wesen des Gelehrten“ von 1805 charakterisiert, „lange und anhaltende Vorübungen, die da Studien sind auf künftige Werke, keineswegs aber selbst Werke, und die der gewissenhafte Gelehrte zwar schreibt, keineswegs aber sie drucken läßt“.⁵

Ohne Rücksicht auf stilistische Vollkommenheit, ja manchmal auch nur zureichende grammatische Gestalt, spricht in solcher Form die sich gestaltende Idee selbst aus, „die Sprache in ihrem innersten Prinzip durchdringend, durch ihre eigene Kraft aus ihr einen Körper sich aufhäufend“; „das höchste Leben, welches sie in dieser Sprache und in diesem Zeitalter gewinnen kann“.⁶

Der Zweck, der in dem gesamten Gedankengang verfolgt wird, bestimmt also unmittelbar die eigentümliche Sprachgestalt. Ihre spezifischen Formen müssen von ihm her verstanden werden. Man wird also Mängel und Fehler mit Blick auf den Dienst, den die Sprache bei einer solchen höchst konzentrierten Gedankenentwicklung leistet, hinnehmen müssen. [...] Insbesondere ist zu beachten, daß Fichte bei solchen kritischen und zugleich schöpferischen Durchgängen wie diesem im „Diarium“ aus Gründen gewissenhafter Überprüfung seines derzeitigen Erkenntnisstandes und um nichts nur gedächtnismäßig zu reproduzieren, sondern alles frisch zu durchdenken, seine Gedanken ohne Konsultation von zuvor Geschriebenem oder Veröffentlichtem faßte. Selbst schon vollzogene Festlegungen in dem laufenden Durchgang blieben gegebenenfalls unberücksichtigt [...]. Es geschieht sogar ab und an, daß der Autor sich seiner zuvor gefaßten Gedanken falsch erinnert. Während der gesamten Überprüfung werden die eigenen Vorstellungen geradezu schonungslos kritisiert, wobei es vorkommen kann, wie er auch selbst gelegentlich feststellt, daß er sich Unrecht tut.“⁷

Bei aller Unvollkommenheit und der trotz vieler luzider Passagen verwirrenden Gestalt dieses „Entwurfes“ bleibt das Diarium III ein eindrucksvolles Dokument der konzentrierten gedanklichen Bemühung Fichtes um die Lösung des Problems einer philosophisch-systematischen Letztbegründung.

Erich Fuchs

⁴ Akad.-Ausg. III,2, S. 49.

⁵ Akad.-Ausg. I,8, S. 137.

⁶ Ebenda.

⁷ „Ultima Inquirenda“, Einleitung, S. XII ff.

Ueber die neuen Vorlesungen.³ HauptAbsicht: den Gesichtspunkt recht zu fassen. – . Die *Besonnenheit*. – . Zu charakterisiren ist sie: *Freiheit von* einem mechanisch gebietenden Gesetze,^a das^b ein *Urtheil* fällend. * keineswegs etwa Sensation ist.

5 1.). Die Menschen dessen recht zu überführen. 2). daß es dauernde Maxime werde. – . Jenes Schwanken geschildert. *Dinge* sind denn doch aber gleichwohl, sagen sie. Ganz recht, hingerissen von jenem Schlusse. – .

Dies ist die Aufgabe: dieses weiter zu untersuchen: was es eigentlich seyn möchte: auch was der Ausdruck: es *ist*, eigentlich heißen möchte. – Wir sagen: es ist durch
10 u. durch Bild. – es deutend – *wessen* Bild, welche Beziehung u. Verwandschaft zur Wahrheit. – . Jener hat gar keine freie *Vermerkung*; u. hat eigentlich keine.

Der eigentl.^e Sinn geht nur dadurch auf: u. *dieses ist* ein innerer. Dort ist *allein* nur das Resultat seiner Gesezmässigkeit in einem Urtheile. –

– . Vorschlag: Es möchte gut seyn dabei anzufangen: Durch hören, sehen, u. s. f.^f wird
15 man der Dinge sich nicht bewußt, wie man sich gewöhnlich ausdrückt – sondern es wird dazu das innere *Selbstbewußtseyn vorausgesetzt*. Dieser Beweis scharf geführt, hebt freilich die Sache eigentlich an. Er ist mir auch selbst in dieser Form neu. 134

– . Den *oft* geführten Beweis noch mit Sorgfalt. – . Alles kommt auf die Ichheit an: die Identität: ich bin Bild meiner selber: also den absoluten Verstand. Läßt sich durch all-
20 mähliche Annäherung, u. die Nachweisung, daß dies ins unendliche gehe, zeigen.

NB. 1.). es ist klar, daß ich mit diesem Beweise anheben muß, u. durch ihn allein[.]^g
2.) in einer gewissen Systematicität. a.). der eigentl. nervus von der Beziehung. b). ich habe einmal sogar gesagt: ein Bild sey eben nur *im Begriffe*, in der Beziehung,^b rela-

* Daß dieses Urtheil nun durchaus *falsch* ist, läßt sich z. B. aus der *Mannigfaltigkeit*
25 des gesetzten Seyns beweisen / M[annig]faltigkeit ist schon in der Erscheinung.

In der Einleitung⁴: Sie werden hören, was Sie^c noch nie gehört haben – . „Warum sagt er das?“] Damit Sie^d nicht falsch verstehen.

^a ,verb. aus : ^b über der Zeile ^c Hs. sie ^d verb. aus sie ^e Abk. für eigentliche ^f Abk. für und so fort ^g Absatz in lateinischer Schrift ^b folgt «u. ausser»

¹ Davor führte Fichte zwei Diarien: das erste vom 26. März bis 14. August 1813, als „Diarium I“ in Akad.-Ausg. II,15 veröffentlicht, das Diarium II vom August/September 1813 wurde in Akad.-Ausg. II,16 abgedruckt. ² Ein solches Register wurde im Nachlaß Fichtes nicht aufgefunden. ³ Für das Wintersemester 1813/14 bereitete Fichte eine „Einleitung in die Wissenschaftslehre“ vor, deren Manuskript in diesem Band, S.233–314, veröffentlicht ist. ⁴ Vgl. Anm. 3., dort vor allem die erste Vorlesung.

tive, u. ausserdem gar nicht. – Aufgabe: etwas zu finden, daßⁱ nur ein Begriff sey. in einem *Verstande* sey, kann ich mich ausdrücken, u. habe ich auch wohl[;] c^k). die Absolutheit <nun>; das Ich. (Bild *seiner selbst*..) Eben durch die unmittelbare Beziehung des Bildes auf die Sache ist das Ich gesetzt.

– . Halt: es scheint hier noch etwas zu liegen, noch tiefer im Mittelpunkte: ein <unm>ittelbares lebendiges Bildseyn. Bildseyn in der Duplicität. – Sehr *richtig*!^l es wäre dies der obige Satz vom^m Begriffe: sonst so ausgedrückt: das Bild ist nur *als solches*; in Duplicität: *Bild des Bildes*, der eigentliche *Begriff*. – (ein geistiges *Leben*, gar kein *Seyn*..). Dies ist nun 1) das, was schlechthin vorausgesetzt wird, u. aus gar keinem Seyn stammt, oder sich ableiten läßt. Eben der Verstand. Versuche nun dies noch ferner mit einem fortgehenden freien, u. sich entwickelnden Leben, so hast du den Grundbegriff der Wissenschaftslehre. –

Dieses letztere vorläufig. Bild *als* Bild, in der Beziehung u. Gegensätze mit dem abgebildeten. Ich muß dies erst rein behandeln: die Ichheit dann noch dazu. – ⁿ Ganz

135 1 v ruhig: 1.) es sind da eigentlich *zwei Bilder*; eines der *Sache*, des Seyns. [/] Das^o zweite 15
des Bildes: dieses sind Begriffe: d. i.^p Charakteristiken. / Ich möchte wohl wissen, welches Seyns eben *Seyn*, der Begriff, wäre: u. welches Seyns Bild, Bild. – . u. wie es sich je zu diesem erheben könnte, *zu seinem Begriffe*. Da eigentlich liegt der durchgreifende Beweis. – . a.) was ein *Begriff* sey, u. daß das Ding nicht er sey, dies läßt sich nur unmittelbar begreifen: eben durch das Begreifen des Begriffs. b.) leiten: warum 20
nun diese 2. Bilder: wie machen sie sich gegenseitig: was ist die gesammte Region? Halt: daß ich von Begriffen, als todten, u. fertigen[,] rede, ist schon unrecht: ich muß eigentlich in das *Begreifen* selber, in das Leben hinein. (. α.) es ist dies ganz die tiefere u. geistigere Wendung, [in] die ich durch bessere Erwägung der^q Logik⁵ hinein gekommen. β.). in der alten Ansicht liegt es in dem, *es versteht sich*, die Erscheinung.) – . Sehr gut: was heißt nun dies: etwa sie *ist* Bild ihrer selbst: dies sagt nichts, 25
erklärt nichts. Dies könnte sie seyn für etwas außer ihr selber. Kurz, wo liegt das <in[n]lige> *Leben*, in welches ich eigentlich hinein will? (*Spricht sich aus, erklärt sich selber*, u. dergl.^r Phrasen, habe ich sonst gebraucht, u. diese deuten gut.) [Die Erscheinung] versteht sich, ist *Bild ihrer selbst*: – . ich muß da eine ganz neue *Wendung* 30

ⁱ Hs. daß ^k verb. aus unleserlichem Buchstaben ^l folgt «ein B» ^m über im ⁿ folgt «es sind da eigentlich» ^o am linken Rande vor der Zeile waagrechter Doppelstrich ^p d. i. über der Zeile ^q verb. aus des ^r Abk. für dergleichen

⁵ Verweis auf die beiden Vorlesungen über transzendente Logik: „Vom Verhältniß der Logik zur wirklichen Philosophie, als ein Grundriß der Logik, und eine Einleitung in die Philosophie“ (20. April bis 14. August 1812) und „Vom Unterschiede zwischen der Logik und der Philosophie selbst, als Grundriß der Logik und Einleitung in die Philosophie“ (22. Oktober bis 18. Dezember 1812). (Akad.-Ausg. II,14.)

- nehmen*. – auf das lebendige, u. geistige: das *erkennen*. Die *Wahrheit*, u. Richtigkeit ist dabei auch nicht zu vergessen. – Der Gegensatz ist der Tod des *einfachen* Seyns, des abgeschlossenen. – . u. die Forderung ist allerdings die einer ganz neuen, das Wesen des Begriffs bildlich aussprechenden Formel. – Bis jezt bin ich drum herum gewesen, ohne eigentlich ins Herz einzudringen. (Auch was von Genesis ist da!..).
- 5 – . Halt, um aus dieser Ver[wirr]ung, u. Unbeholfenheit mir herauszuhelfen unter-
scheide ich 1.). das wesentliche des Begriffes, der *Charakteristik*. Diese *ist*. schlecht-
hin, gesetzt, durch das intransitive Wesen der Erscheinung,^s so habe ich oben richtig
gesagt. 2). ein Leben, u. Bestimmen in dieser Form: davon war nun hier eigentlich die
10 Rede. / ich soll nemlich hier das *sehen*, einsehen, erkennen, nicht seyn, *darstellen*: – .
was ich da sage von *Leben*, u. *Geist*, sind dunkle Vorstellungen. – Ich kann nun sagen:
es führt eben jene andere Region des *Begriffes* bei sich. * dadurch, daß es *ist*; – . Fer-
ner, ist nun dieses Seyn *Einheit einer* Mannigfaltigkeit: was wir als *Leben* construi-
ren. [**] Hier ist jener Begriff, so wie der der Geistigkeit erklärt.^t
- 15 Hier Lösung /.^u 2.). Die *Identität*: dieses ist *setzen*, u. bestimmen: in Einheit: das
gesetzte ist auch das bestimmte: u. es ist nicht gesetztes *ohne bestimmtes*, laut der
ersten Behauptung.. es versteht *sich*, sage ich[,] führt *seinen Begriff* bei sich. Ein Ich
expressum ist hier noch gar nicht zu denken. – . Dieses schärfer, indem es so oft
behandelt, u. doch noch nicht recht gefüge ist[,] a.). dieses non expressum b.) das
20 expressum. – . a.).^v Der Begriff geht auf etwas, das mehr ist, denn er. «erwirbt» dieses
etwas nur in einem *leeren Schema*, des *mehr* seyns.^w Dieses *mehrseyn* aber *ist*; denn
nur mit ihm vereint ist *der Begriff in seiner Beziehung* möglich. (Oben – Einheit der
Mannigfaltigkeit, als *Leben*. ***). *Sich* versteht es: d. h. das abgesetzte; in andrer,
selbstständiger Form seyende [/]
- 25 * Dadurch eben ist gewonnen, daß ich dem wissen, u. einsehen, statt des allgemeinen
Bild, einen bestimmten Charakter gebe, der nothwendig *Bild* ist, eben der Begriff.. –
- [** *am Seitenende ohne Vermerk zwischen zwei Strichen*.:] Die Darstellung: wie
Geometrie.. Construiern, bei der Gelegenheit einsehen. –
- *** Es fällt mir ein, daß ich z. B. auch den Körper, die Materie, als^x Einheit der Man-
nigfaltigkeit beschreibe.. Sodann – soll hier auch der Beweis, daß alles Mannigfaltige,
30 also Zeit, Raum, nur in der Vorstellung sey, vorbereitet werden. Wie ist nun der
Unterschied. Antw.^y *Vollendetes*, selbstständiges Seyn aus Einheit, u. Mannigfaltig-
keit: daß die Einheit nur die der *Mannigfaltigkeit* ist; u. die Mannigfaltigkeit nur an
dieser Einheit.

^s folgt «2.). einer» ^t am linken Rande vor der Zeile senkrechter Doppelstrich über zwei Zeilen

^u ab Hier halb vor, halb in der Zeile; in lateinischer Schrift ^v folgt «Begr» ^w . verb. aus , ; folgt
«we» ^x folgt «Mannigfaltigkeit» ^y Abk. für Antwort

VERZEICHNIS DER VON FICHTE ZITIERTEN LITERATUR

Critik der reinen Vernunft

von Immanuel Kant, Professor in Königsberg, der Königl. Academie der Wissenschaften in Berlin Mitglied.

Dritte verbesserte Auflage.

Riga,

bey Johann Friedrich Hartknoch.

1790.

– 67, 76, 79, 86, 204, 268, 345–348

Prüfung der Kantischen Critik der reinen Vernunft.

Von Johann Schultz, Königl. Hofprediger und ordentl. Professor der Mathematik.

Erster Theil. [Zweyter Theil.]

Königsberg,

1789. [1792.]

Bey G. L. Hartung, K. Preuß. Hofbuchdrucker und Buchhändler. [Bey Friedrich Nicolovius.]

– 68

Critik der reinen Vernunft

von Immanuel Kant Professor in Königsberg.

Riga,

verlegts Johann Friedrich Hartknoch

1781.

– 81, 233, 268, 278, 283, 298

Ueber die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn.

[Motto]

Breslau,

bey Gottl. Löwe.

1785.

– 121, 192

Critik der practischen Vernunft
 von Immanuel Kant.
 Riga,
 bey Johann Friedrich Hartknoch
 1788.
 – 209, 233

Critik der Urtheilskraft
 von Immanuel Kant.
 Berlin und Libau,
 bey Lagarde und Friederich
 1790.
 – 233

[Jacobi:] Jacobi an Fichte.
 [Motto]
 Hamburg
 bei Friedrich Perthes.
 1799.
 – 249, 267

Vetus Testamentum
 – Gen. II,2: 249
 – Ex. III,3: 279
 – Sam. III,15: 279

Novum Testamentum
 – Matth. Cap. III–XVI: 430–434
 – Matth. XVII,9: 279
 – Matth. XIX,8: 431
 – Matth. XXI,12: 430
 – Matth. XXII,17–21 u. 23–33: 431
 – Matth. XXVI,51 ff: 430
 – Marc. Cap. III–VIII: 430–434
 – Marc. XII,14 u. 18–26: 431
 – Luc. XX, 22–25 u. 27–38: 431
 – Luc. XXII,35: 431
 – Io. V,17: 249

Renati Des-Cartes,
Meditationes de prima philosophia, in qua Dei existentia et animae immortalitas
demonstratur.
Parisiis,
Apud Michaellem Soly, viâ Jacobeâ, sub signo Phaeniceis.
M. DC. XLI.
Cum Priuilegio, et Approbatione Doctorum.
– 252

Ernst Platners
Philosophische Aphorismen nebst einigen Anleitungen zur philosophischen
Geschichte.
Ganz neue Ausarbeitung.
Erster Theil.
Leipzig,
im Schwickertschen Verlage,
1793.
– 350 – 353

Der einzig mögliche Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseyns Gottes,
von M. Immanuel Kant.
Königsberg,
bei Johann Jakob Kanter.
1763.
– 373

Erster Versuch einer allgemeinen Aetiologie
von Georg Friedrich Werner, Fürstl. Hessischem Ingenieurhauptmann und Profes-
sor.
[Motto]
Erstes Buch.
Giesen,
bei Krieger
1792.
– 374

Platon.
Politeia
– 387f

Emilia Galotti. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.
 Von Gotthold Ephraim Lessing.
 Berlin
 bey Christian Friedrich Voß,
 1772.
 – 476 ff

Ion ein Schauspiel
 von August Wilhelm Schlegel
 Hamburg,
 bei Friedrich Perthes.
 1803.
 – 480

Niobe. Eine Tragödie
 vom Verfasser des Lacrimas
 Berlin
 1807.
 In der Realschulbuchhandlung.
 – 486 – 489

Zeitmessung der deutschen Sprache
 von Johann Heinrich Voss.
 Beilage zu den Oden und Elegieen.
 Königsberg, MDCCCII.
 bei Friedrich Nicolovius.
 – 491

Novvs lingvae et ervditionis Romanae Thesavrvs post Ro. Stephani et aliorvm nvper
 etiam in Anglia ervditissimorvm hominvm cvras digestvs, locvpletatvs, emendatvs et
 Georgio II defensori fidei et pacatori orbis bibliothecam academiae svae Georgiae
 Avgvstae qvae Gottingae est invisenti devoti animi pietate oblatvs A. D. XXX. Ivl. M
 DCC XXXXVIII.
 a Io. Matthia Gesnero
 eloq. et poes. p. p. o. et acad. bibliothec.
 cvm privil. sacr. caes. maiest. ac ser. reg. Pol. et el. Sax.
 Lipsiae
 Impensis Casp. Fritschii vidvae et Bernh. Chr. Breitkopfii
 M DCC XLIX.
 – 520 f

PERSONEN-VERZEICHNIS

Accius, Lucius, ca. 170 – ca. 90
v. Chr.; römischer Dichter
481

Alkibiades, ca. 450 – 404 v.
Chr.; Staatsmann in Athen
442f

Altenstein, Karl Franz
Sigmund von Stein zum,
1770 – 1840; Politiker
530

Andrade Caminha, Pêro de,
gest. 1589; Dichter
542

Andreas, Apostel
432

Barras, Paul-François-Jean-
Nicolas, Vicomte de,
1755 – 1829; Revolutionär,
1795 – 1799 Mitglied des
Direktoriums
460

Beatrice Portinari, 1266 – 1290
464f

Biester, Johann Erich,
1749 – 1816; Vorsteher
der Königl. Bibliothek,
Schriftsteller
540

Bröder, Christian Gottlob,
1745 – 1819; Pfarrer,
Schriftsteller
500, 507f

Brun, Etatsrat
537

Camões, Luis Vaz de,
1524 – 1580; Dichter
542, 544

Capella, Martianus
(Mineus Felix), vermutl.
Anfang 5. Jahrhundert;
Philosoph
520

Cervantes Saavedra,
Miguel de, 1547 – 1616;
spanischer Dichter
457

Cicero, Marcus Tullius,
106 – 43 v. Chr.
542

Claudius Claudianus,
ca. 370 – 405; Dichter
540, 542, 460

Cotta, Johann Friedrich,
1764 – 1832; Verleger in
Tübingen
524f

Dante, Alighieri, 1265 – 1321;
Dichter
461, 536

Descartes, René, 1596 – 1650
252, 374

Eisenstein, Leopold Solon;
Student der Medizin
in Berlin
394

Elias, Prophet im Alten
Testament
421

- Elisabeth, Mutter Johannes
des Täufers
448, 539
- Engel, Ernst Gottlieb Ferdi-
nand, aus Oels, Schlesien,
Student der Philosophie
und Theologie in Berlin
394
- Ennius, Quintus, 239–169 v.
Chr.; römischer Dichter
481
- Erman, Paul, 1764–1851;
Professor der Physik
396
- Ernesti, Johann August,
1707–1781; Professor der
Philologie und Theologie
in Leipzig
522
- Eschenbach, Wolfram von,
um 1160 bis um 1220;
Epiker und Minnesänger
538
– Parcival
538
- Feder, Johann Georg
Heinrich, 1740–1821;
Professor der Philosophie
in Göttingen
372
- Fichte, Immanuel Hermann
(Hartmann), 1796–1879;
J. G. Fichtes Sohn
440, 504, 535, 537f
- Fichte, Johann Gottlieb
– Grundlage der
gesamten WL
18, 71
- Grundzüge des gegen-
wärtigen Zeitalters
529
– Versuch einer Kritik aller
Offenbarung
373
– Grundlage des Natur-
rechts (1796)
351, 373
– Vorlesungen in Jena
1794–1798
349–354
– Vorlesung Wissenschafts-
lehre nova methodo
70, 353
– Sonnenklarer Bericht
1801
258
– Vorlesung Wissenschafts-
lehre 1804
383
– Vorlesung Transzenden-
tale Logik 1812
151, 306
– Vorlesung Wissenschafts-
lehre 1814
107, 124, 167, 176f, 314,
439f
- Fichte, Marie Johanne;
Gattin J. G. Fichtes
1755–1819
538
- Figueroa, Francisco de
1540–1620; Dichter
467
- Fischer, Ernst Gottfried,
1754–1831; Professor der
Physik in Berlin
396

Friedrich Wilhelm III.,
1770–1840; König von
Preußen
531

Fries, Johann Jakob,
1773–1843; Professor der
Philosophie in Heidelberg
(256), (259)

Gabler, Christian Ernst,
1770–1821; Verleger und
Buchhändler in Jena
351, 525 f

Gedike, Friedrich,
1754–1803; Gymnasial-
direktor in Berlin
540

Gesner, Johann Matthias,
1691–1761; Professor der
Poesie und Beredsamkeit
in Göttingen
520
– Thesaurus
520 f

Goethe, Johann Wolfgang
von, 1749–1832
373, 536

Grattenauer, Karl Wilhelm
Friedrich, 1773–1838;
Justizkommissarius
in Berlin
450 ff

Gruson, Johann Philipp,
1768–1857; Dozent der
Mathematik
396

Helmholtz, Theodor Ferdi-
nand Julius, 1796–1858;

Student in Berlin,
dann Gymnasiallehrer
in Prenzlau
439, 535

Hermbstädt, Siegmund
Friedrich, 1760–1833;
Professor der Chemie und
Pharmazie in Berlin
396

Horaz (Quintus Horatius
Flaccus), 65–8 v. Chr.;
römischer Dichter
471 ff, 536, 542

Hufeland, Gottlieb,
1760–1817; Professor der
Rechte in Jena
349

Jacobi, Friedrich Heinrich,
1743–1819; Präsident der
Bayerischen Akademie der
Wissenschaften (38), (50),
121, 174, 192, (266 f)
– Ueber die Lehre des
Spinoza
121
– Jacobi an Fichte
(38), (50), (121)

Jakob (der Ältere), Apostel,
gest. 43
432

Jesus Christus
421 ff, 447

Johannes der Täufer, gest. um
29
432 f

Johannes, Apostel und Evan-
gelist, gest. um 100
432

Kant, Immanuel, 1724–1804
 59, 67, 70, 76, 79, 81, 204,
 233, 239, 256, 259, 268,
 283, 286, 292, 297f, 313,
 373f, 381
 – Der einzig mögliche
 Beweisgrund 1763
 373
 – Kritik der reinen
 Vernunft
 67, 268, 278, 283, 298,
 345–348
 Klaproth, Martin Heinrich,
 1743–1817; Professor der
 Chemie in Berlin
 396
 Klopstock, August Philipp,
 1725–1798; Fabrikant in
 Lyngbye
 537
 Klopstock, Friedrich Gott-
 lieb, 1724–1803; Dichter
 491
 Kraft III. Graf von Toggen-
 burg, gest. 1339
 537
 Krieg, Johann Wilhelm Ernst,
 1761–1812; Advokat in
 Jena
 527

Lautz siehe Levi
 Leibniz, Gottfried Wilhelm
 von, 1646–1716
 265
 Léon, Fray Luis de,
 1527–1591; spanischer
 Dichter
 468

Leopold III. Herzog von
 Österreich, Steiermark und
 Kärnten, 1351–1386
 537
 Lessing, Gotthold Ephraim,
 1729–1781
 476
 – Emilia Galotti
 476ff
 Levi (ab 1812 Lautz),
 Moses Joseph, Student der
 Philosophie in Berlin
 394, 440
 Lichtenstein, Martin Heinrich
 Karl, 1780–1857; Professor
 der Zoologie in Berlin
 396
 Livius, Titus, 59 v. Chr. – 17 n.
 Chr.; römischer
 Geschichtsschreiber
 542
 Löbell (vorher Meyer
 Loebel), Johann Wilhelm,
 1786–1863; Student in
 Berlin
 394
 Luther, Martin, 1483–1546
 279, 432, 453
 – Das Neue Testament
 279

Maria, Mutter Jesu, geb.
 ca. 15 v. Chr., gest. ca. 48
 447f, 539
 Markus, Apostel, gest. ca. 68
 432ff
 Matthäus, Apostel und
 Evangelist, gest. nach 42
 432ff

Metger, Friedrich Severin,
1775 – 1834; Prediger
in Berlin
529

Moses
431

Nagler, Karl Ferdinand
Friedrich, 1770 – 1846;
Rat im auswärtigen
Departement in Berlin
530

Napoleon I. Bonaparte,
1769 – 1821; Kaiser der
Franzosen
420f, 426, 428, 439

Nicolai, Christoph Friedrich,
1733 – 1811; Verleger und
Schriftsteller in Berlin
373, 524, 540f

Osten, Jeanette; Sängerin
475

Petrus, Apostel, gest. um 64
432

Pfeiffer, Friedrich; Obertri-
bunalsrat in Berlin
413

Platner, Ernst, 1744 – 1818;
Professor der Medizin und
Philosophie in Leipzig
350 – 353
– Philosophische Aphorismen
350 – 353

Platon, 427–347 v. Chr.
387
– Politeia
387f

Plautus, Titus Maccius P.,
ca. 254–184 v. Chr.;
römischer Dichter
541

Puttkamer, Heinrich Ernst
Jakob von; Student in
Berlin
439

Quintilianus, Marcus Fabius,
ca. 35 – ca. 96; Rhetor in
Rom
521

Reimer, Georg Andreas,
1776 – 1842; Buchhändler
und Verleger in Berlin
529

Resener, Johann Christian,
ca. 1756 bis ca. 1823/24;
Mechanikus in Berlin
531

Reubell (Rewbell), Jean
François, 1747 – 1807;
französischer Revolutio-
när, 1795 – 1799 Mitglied
des Direktoriums
460

Ruhnken, David, 1723 – 1798;
Professor der Beredsam-
keit in Leiden
(262f)

Salomon, Levi; Student in
Berlin
394

Schelling, Friedrich Wilhelm
Joseph, 1775 – 1854; Gene-
ralsekretär der Akademie

- der bildenden Künste in
München
155, 185, 289f
- Schlegel, August Wilhelm,
1767–1845; Literat
480
– Ion
480
- Schmalz, Theodor Anton
Heinrich, 1760–1831; Pro-
fessor des Naturrechts und
der Cameralistik in Berlin
104, 108
- Schön, Heinrich Theodor
von, 1773–1856; preußi-
scher Politiker
530
- Schultz, Johann Friedrich,
1739–1805; Professor der
Mathematik und Hof-
prediger in Königsberg
68
- Schulz, Friedrich Wilhelm;
Student der Philosophie in
Berlin
534
- Schütz, Christian Wilhelm
von, 1776–1847; Dichter
486
– Niobe
486–489
- Schwarts, Heinrich Julius
Gotttreu, geb. 1789;
Student in Berlin
394
- Sokrates
442
- Solís y Rivadeneyra, Antonio,
1610–1686; spanischer
Dichter
495
– El Amor al Uso
495
- Spinoza, Baruch (Benedikt)
de, 1632–1677
14, 42, 49, 181, 192, 240,
313, 374, 384
- Suter (Halbsuter), Hans; aus
Luzern
537
- Tacitus, Publius Cornelius,
ca. 55–ca. 117; römischer
Geschichtschreiber
542
- Terentius, Publius, Afer,
ca. 190–159 v. Chr.; röm.
Dichter
541
- Tieck, Johann Ludwig,
1773–1853; Dichter
536
- Virgilius (Vergil) Publius
(Maro), 70–19 v. Chr.
541
- Voß, Johann Heinrich,
1751–1826; Professor
in Heidelberg, Dichter,
Philologe
473 f, 491
– Zeitmessung der
deutschen Sprache, 1802
491
- Wendler
530
- Werner, Georg Friedrich,
1754–1798; Professor der

- | | |
|--|--|
| <p>Militärwissenschaft
in Gießen
374
– Erster Versuch einer all-
gemeinen Aetiologie 1792
374</p> <p>Willdenow, Karl Ludwig,
1765–1812; Professor der
Botanik in Berlin
396</p> <p>Wolf, Friedrich August,
1759–1824; Professor der
klassischen Philologie an
der Universität Berlin
(262f), 498</p> | <p>Wolff, Christian Freier von,
1679–1754
265</p> <p>Zelle, David Simon
537</p> <p>Zeune, Johann August,
1778–1853; Gründer einer
Blindenanstalt, Professor
der Geographie an der
Universität
460</p> <p>Zumpt, Karl Gottlob,
1792–1849; Gymnasial-
lehrer in Berlin
440</p> |
|--|--|

ORTS-VERZEICHNIS

Deutschland 391
Europa 391
Frankreich 367
Jena 70, 525 ff

Osmannstädt 523
Rußland 367
Sizilien 496
Spanien 496

SACH-VERZEICHNIS

- Abbild 103
- Aberglauben 421
- Abgebildetes und Bild 104, 107, 417
- Abgerissenheit 199
- Abgeschlossenheit, Abschließen 16f, 28, 36, 59, 68, 107, 111, 115f
- Abglanz 216, 247
- Ableitung, Ableiten (s. a. Deduktion) 24, 48, 58, 139, 196, 359
 - des Bildes aus dem Sein 80
 - des Erkennens 121
 - der Ichheit 180
 - des Wissens 329
- Abreißen 330
- Absolute, zwei 63
- Absolutes 12–15, 27, 51, 165, 174, 183, 198, 339, 213, 284, 381
 - , Begriff des 185
 - , Bewußtsein als 174, 311
 - , Erscheinung des 19, 133, 141, 163, 186, 196
 - , Herausschritt über das 176
 - , Ich als Reflex des 112
 - , problematisches 181
 - , Sichbilden des 163
- Absolutheit 16, 88f, 333, 357
 - des Einzelnen 240
 - der Erscheinung 141, 186
 - des Lebens und des Verstandes 200, 438
 - des Wissens 141, 284, 375f
- Abstraktion 82, 214, 217, 220, 245f, 260, 268, 291, 338, 362
- Agilität 359
- Akt 244, 339
- Akzidens 295f, 299, 322, 325, 348
 - und Substanz 17, 36, 40, 43, 49, 174f, 191, 193f, 198, 299, 303, 347f
- Akzidentalität 118f
- Alleinphilosoph 222, 267
- Allgemeine Literatur-Zeitung 373
- Allgemeines/Besonderes 356, 361f
- Als 32, 39, 46, 112, 385
- Amt, höheres literarisches 415
- An sich 93, 115, 336
- Analyse, Analysieren 218, 284, 291, 294, 322f
- Andacht 215
- Anderes 146
- Anfang(en) 69, 189, 191ff, 279
 - der Konstruktion 270
 - des Lebens 188
 - der Vorlesung 383
 - der Welt 29, 345f, 435
- Anhalt 34
 - im Sein 34

- Anhalten 42, 138
 - der Freiheit 31, 38
 - des Lebens 15, 29
 - und Freiheit 73
 - und Hinströmen 157f
- Anschaulichkeit 75, 115–119
 - des Durch 110, 115
- Anschauung, Anschauen
 - 27, 33, 35, 44, 50, 66, 74, 76, 80f, 83, 98, 100, 110f, 115ff, 121ff, 158, 161, 171, 180, 204, 211, 213, 216–222, 246, 259f, 262, 270ff, 275f, 283, 287f, 290, 294, 299, 310, 320f
 - , absolute 58
 - , Anschauung der 255
 - , Bedingung der 109
 - und Begriff 10f, 16, 20, 32, 38, 41ff, 46, 58, 75, 136
 - , Bestimmtheit der 172
 - und Bild 134, 250, 297
 - , bloße 289
 - und Denken 12, 21, 24, 30, 33, 36, 68f, 78, 91, 98, 116, 123, 223, 279, 285, 287, 289ff, 295, 299, 310
 - des Durch 304, 308
 - , einfache 274
 - , Element der 215, 254, 258
 - , faktische 82
 - der Freiheit 75, 240, 375
 - des Gesetzes 52, 217f, 255, 260, 283
 - und Hinschauung 282, 285
 - , höhere 251
 - , innere 255, 268, 366
 - , intellektuelle 408
 - , klare und bestimmte 287
 - und Konstruktion 43, 217, 254, 263, 274, 281
 - des Lebens 252, 283, 334, 338
 - , neue 264, 295
 - , objektive 337f
 - , reflektierende 89
 - , Reihe, Kette der 222, 263, 279
 - , sittliche 203
 - , Stoff der 142
 - , unmittelbare 122f, 245, 249, 259, 305
 - , ursprüngliche 150
 - und Verstand 142, 174, 178, 326
 - , verständige 310
 - des Werdens 323, 504
 - , Wesen der 80, 82
 - und Wissen 250, 277, 397
 - der Wissenschaftslehre 324
- Anschauungsbild 303
 - und Denkbild 68, 87
 - , inneres 255
- Anschauungsform 55, 214
- Anschauungswelt 221, 262
- Ansicht 222, 236, 251, 265
 - , äußere 254
 - , gewöhnliche 249
 - , neue 247, 266
- Anstoß 47, 49, 71, 174, 262
- Anziehung(skraft) 400f
- Apperzeption 10, 17, 19f, 23, 25f, 31ff, 37, 45, 48f, 53, 63–67, 70, 77, 85f, 90–94, 98, 103, 120–123, 127, 151, 297f

INHALTS-VERZEICHNIS

<i>Einleitung</i>	VII
[Diarium III] Neues Diarium v. 25. Oktober an. 1813.	1
Versuch zur Uebersicht.	
[Vorarbeiten zur Einleitungsvorlesung in die Wissenschaftslehre]	207
Einleitung in die Wissenschaftslehre	225
Wissenschaftslehre. 1814.	315
Nachtrag	341
I. Philosophie	345
II. Dichterische Versuche	442
III. Über Dichtung und Sprache	476
IV. Briefe und Briefentwürfe	523
V. Regesten	536
<i>Quellen-Verzeichnis zur Nachlaß-Reihe</i>	545
<i>Verzeichnis der zitierten Literatur</i>	555
<i>Personen-Verzeichnis</i>	559
<i>Orts-Verzeichnis</i>	566
<i>Sach-Verzeichnis</i>	567
<i>Fehler-Verzeichnis</i>	611
<i>Gesamtinhalts-Verzeichnis aller 42 Bände</i>	615

